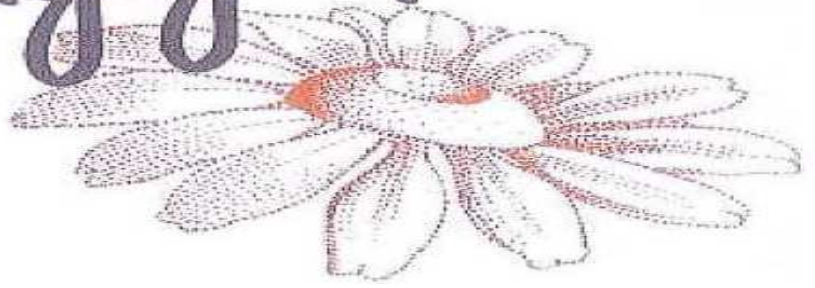


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

16. März 2014 - 2. Fastensonntag - 89. Jahrgang - Nr. 11

*Das Strahlen deiner Augen kommt
aus deinem Inneren
und darum trifft es mein Inneres!*

Haben wir es nicht immer geahnt?

Wir haben mit anderen Menschen zu tun. Es sind unsere Angehörigen und Freunde. Es sind die Menschen an unserer Arbeitsstelle. Es sind die Nachbarn oder die anderen Fahrgäste im Bus. Es sind mehrere oder wenige Menschen. Aber es gibt sie.

Manche Menschen sind faszinierend. Sie haben eine besondere Begabung. Ihr Blick ist besonders. Ihre Art des Sprechens fasziniert. Ihr Zuhören ist ermutigend. Wir fragen uns schnell: „Woher hat dieser Mensch das nur?“

Eine solche Frage haben sich zur Zeit Jesu auch Viele gestellt. Vielleicht wollten es einige Menschen wissen, denen er geholfen hat. Sicher wollten es seine Jünger wissen, die ihm nachfolgten. Woher hat er diese Art, die so gut tut?

Am 2. Fastensonntag berichtet das Evangelium von der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor. Die engsten der Vertrauten durften sie erleben.

„Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus.“ (Mt 17,1-3)

Nun war es den Begleitern klar: Dieses Licht war der Schein Gottes. Der Schein war der von Ewigkeit. Und er setzte um, was die großen Gestalten des Glaubens angedeutet hatten. Was sie vielleicht immer wieder einmal überlegt hatten, wurde klar: In Jesus ist Gottes Liebe am Werk.

Oben habe ich von den faszinierenden Menschen geschrieben. Vielleicht hilft dann der Gedanke: „Sie hat es von Gott! Sein Talent ist ein Geschenk Gottes an mich!“

Damals wurden die Menschen durch Jesus ermutigt. Heute ermutigen uns manchmal die kleinen Heiligen des Alltags.

Ich durfte solchen Menschen schon begegnen. Ich lernte Andere kennen, für die sie auch zum Segen geworden sind. So wurde deutlich: „Gott hat die Welt durch sie beschenkt!“

Und wer lächelt heute? Wer schenkt mir den Blick des Tages? Wer lässt mich ahnen, dass Gott handelt?

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

